

P008 Irma Aschauer (w)

Interview und Teiltranskript von Silvia Panzl-Schmoller

13.12.2017

Dauer: 01:15:49

Eckdaten:

Geboren 1930 in Bozen, Südtirol, Italien

Seit 1940 in Österreich

Ausschnitt aus dem Gesamtinterview mit Irma Aschauer, verh. Malfertheiner

00:56:40 Jugend in Kriegsjahren

Irma Aschauer erinnert sich, dass es während des Unterrichts oft Fliegeralarm gab. Die Kinder wurden in den Stollen in Sicherheit gebracht. Sie hatten da „Luftschutzstockerl“ mit, zusammenklappbare Hocker. Es gab auch „Kohlenferien“, wenn die Schule kein Heizmaterial hatte. Wenn der Fliegeralarm vorbei war, gingen die Kinder entweder zurück in die Schule oder gleich nach Hause. Irma Aschauer erzählt von einem Erlebnis mit Tieffliegern, wo sie sich schnell in Sicherheit bringen mussten. Am Wochenende, wenn die Kinder frei hatten, wurden Altwaren, also Papier, Kleidung gesammelt und das wurde dann in der Schule abgegeben. Die Lebensmittelversorgung war nicht so schlecht. Irma Aschauer meint, wo Kinder waren, gab es auch etwas zu essen. Die Mutter teilte die Essensrationen gut auf einen Monat auf, so hatten sie immer etwas zu essen. In anderen Familien war das nicht unbedingt so, manche hatten nur zwei Wochen etwas zu essen und die restlichen zwei Wochen dann nichts mehr. Irma Aschauer erzählt auch von einer Geldentwertung, wo von einem Tag auf den anderen das Geld nichts mehr wert war. Diese Erfahrung wird ihr immer in Erinnerung bleiben, ist sie überzeugt. In der Josefiaw lebte auch Irma Aschauer's Freundin, deren Familie ein Schaf und eine Ziege besaßen. Die Mutter der Freundin hatte die Wolle gesponnen und Irma Aschauer strickte sich daraus Schafwollsocken. So half man sich gegenseitig. Mit ihren Freundinnen sang sie sehr viel, generell wurde auch in der Schule sehr viel gesungen. Die Schuljahre in Salzburg hat Irma Aschauer in guter Erinnerung. Die Kinder wussten in der Zeit des Nationalsozialismus allerdings auch, dass sie nicht alles sagen konnten und waren vorsichtig. Nach dem Krieg bekam man von den Amerikanern Socken, auch Stoffe aus den Bettbezügen, woraus sich Irma Aschauer ein Dirndlkleid schneiderte.

Das gesamte Interview kann im Stadtarchiv Salzburg im Lesesaal angehört werden.